

## DAMALS

## Vor 99 Jahren

EYSTRUP • „Obsthandel“ titelte das Hoyaer Wochenblatt in seiner Ausgabe vor 99 Jahren und berichtete wie folgt: „Der Versand der frühen Birnen hat meist sein Ende erreicht. Es war eine große Menge gewachsen und deswegen wurde nur wenig Geld dafür bezahlt. Manche fütterten ihre Ferkel damit und verwerteten sie damit vorteilhafter, denn Birnen sollen die Milch teilweise ersetzen. Augenblicklich ist im Versand ein Stillstand eingetreten.“

## POLIZEIBERICHT

## Betrüger fliegt auf

STOLZENAU • Einen Erfolg im Kampf gegen betrügerisches Erlangen von hochwertigen Smartphones haben Beamte des Polizeikommissariats Stolzenau erzielt. Nach Auskunft von Polizeisprecher Reinhard Krüger hätten umfangreiche Ermittlungen auf die Spur von Betrügern geführt, die mit entwendeten Personalpapieren bei Verwandtenshäusern Ware bestellt hatten. Eine Observation einer Paket-Abholstelle habe zur Festnahme eines Täters aus dem Bereich Verden geführt.

## Observation führt zur Festnahme

Der Mann hatte offensichtlich seinen Lebensunterhalt mit dieser Masche bestritten. Es liegen der Polizei diverse Erkenntnisse und Hinweise auf gleichgelagerte Taten vor, die beispielsweise vom geschädigten Versandunternehmen gekommen seien. Die Ermittler nehmen an, dass die Betrüger über längere Zeit Ware ohne Bezahlung bekommen haben. Nach Vernehmungen und Durchsuchungen kamen der Täter und seine Begleiter auf freien Fuß, da keine Haftgründe vorlagen, so Krüger.

## Radlerin stürzt nach Berührung

NIENBURG • Nichts ahnend befuhr am Donnerstag um 18.45 Uhr eine 47-jährige Radfahrerin die Dr.-Franck-Straße in Nienburg. Sie kam vom „Kräher Weg“ und wollte in Richtung „Am Ahornbusch“. Am Bahnhofsparkplatz, so Polizeisprecher Reinhard Krüger, seien ihr zwei etwa 14 oder 15 Jahre alte Jugendliche begegnet, einer auf einem Fahrrad. Er habe ein Mobiltelefon in der Hand gehabt und mit dem Rad einen Schlenker gemacht. Dabei habe er die Radfahrerin berührt, wodurch diese zu Fall gekommen sei. Die Jungen hätten der Gestürzten noch aufgeholfen, setzten dann ihren Weg fort. Ein Arzt stellte bei der Frau Prellungen und Schürfwunden fest. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. Hinweise auf die Verursacher erbittet die Polizei Nienburg unter Telefon 05021/97780.

## KONTAKT

Landkreis-Redaktion (0 42 42)

Kurt Henschel (hen) 5 83 42  
Anika Bokelmann (abo) 5 83 45  
Telefax 5 83 32

landkreis.nienburg@kreiszeitung.de  
Am Ristedter Weg 17, 28857 Syke



Endspurt: In der Ausstellungsgruppe des Stolperstein-Projekts läuft die Arbeit konzentriert, aber fröhlich. Und es kommt auch schon einmal zu kontroversen Diskussionen. • Fotos: Beate Ney-Janßen

# „Liegt irgendwo zwischen Akzeptanz und Ablehnung“

Fritz Erich Anhelm zur Spurensuche jüdischer Geschichte in Loccum

Von Beate Ney-Janßen

REHBURG-LOCCUM • Stolpersteine zum Gedenken an Verfolgte des Nationalsozialismus sollen in Rehburg-Loccum verlegt werden. Rehburg-Loccumer arbeiten daran, Lebensläufe nachzuvollziehen und die NS-Geschichte ihrer Stadt aufzuarbeiten. Der Politologe und Direktor der Evangelischen Akademie Loccum im Ruhestand, Dr. Fritz Erich Anhelm, engagiert sich in dem Projekt – unter anderem mit einem Beitrag, in dem er nach Spuren jüdischer Geschichte in Loccum sucht (einsehbar auf [www.stolpersteine-rehburg-loccum.de](http://www.stolpersteine-rehburg-loccum.de)).

Weshalb er lokale Erinnerungsarbeit für wichtig hält und welche Rolle Loccum, das Kloster, der Stiftsbezirk und die Landeskirche darin spielen, haben wir wissen wollen.

Herr Anhelm, was ist für Sie der Auslöser gewesen, „Loccum und die Juden“ zum Thema eines Aufsatzes zu machen – obwohl es doch niemals Juden in Loccum gab?

Anhelm: Loccum, das Kloster und der Stiftsbezirk kamen in dem Projekt nicht vor – obwohl das einen großen Teil Rehburg-Loccums ausmacht. Dazu gab es die Auskunft, dass dort eben nie Juden gewohnt hätten. Meine Überlegung war, dass Loccum nicht als weißer Fleck stehen bleiben müsse.

Sind Sie bei Ihren Recherchen auf Hinweise gestoßen, die Sie besonders betroffen



Einer von vielen Mitarbeitenden im Rehburg-Loccumer Stolperstein-Projekt: Fritz Erich Anhelm.

haben?

Anhelm: Ja, die gab es. Da ist zum einen die Frage, wie das sozialdemokratische Dorf Loccum sich bis 1933 so entwickelte, dass diese Tradition im Sog des Nationalsozialismus fast ganz verloren ging. Zum anderen ist die aktive Rolle von Vikaren aus dem Predigerseminar in der SA-Ortsgruppe eine bleibende Mahnung. Das begann schon 1930 mit der Forderung, die Beziehung zu einem jüdischen Schlachter in Rehburg zu beenden.

Und dann geht es in dem Projekt eben nicht um eine doch mehr abstrakte Auseinandersetzung auf der Ebene der Politikwissenschaft. Hier kommen die Menschen ins Spiel. Die Opfer. Die Opfer, die Nachbarn wa-

ren. Deshalb sehe ich diese Stolperstein-Verlegung auch als Projekt zur Sensibilisierung.

Wie hat sich denn über die Jahrhunderte das Verhältnis des Klosters zu Juden ausgeprägt?

Anhelm: Irgendwo zwischen Akzeptanz und Ablehnung. Abt Molan engagierte sich in einem „Christlich-jüdischen Dialog“. Abt Ebell wurde Taufpate eines jüdischen Mitbürgers aus Rehburg. Und zugleich gab es die Grundhaltung, die da hieß: In diesem Stiftsbezirk wird nicht zugelassen, dass sich jüdische Familien niederlassen.

Inwieweit hatten die Kirchenpolitik der Landeskirche und des Klosters denn Einfluss

aufeinander?

Anhelm: Die den Nationalsozialismus stützende Haltung von Landesbischof Marahrens ist auch im Kloster zu spüren gewesen. Zugleich wehrte man sich gegen die „völkische“ Ideologie und die Versuche der Gleichschaltung der Kirche durch die „Deutschen Christen“. Später, ab 1936, nahm der Druck auf das Kloster zu. Da ging es dann um die Verteidigung der eigenen Existenz.

Und danach? Wie geht die Landeskirche heute mit ihrem Verhalten in der NS-Zeit gegenüber den Juden um?

Anhelm: Was die Schuldfrage angeht, hat die Landeskirche Hannover 75 Jahre nach der Pogromnacht 2013 mit einer Verfassungsergänzung eine späte, aber eindeutige Konsequenz gezogen: „Im Wissen um die Schuld unserer Kirche gegenüber Juden und Judentum sucht die Landeskirche nach Versöhnung. Sie fördert die Begegnung mit Juden und Judentum.“ Landesbischof Meister erklärte, das sei ein klarer Auftrag, gegen jede Form von Antisemitismus und Antijudaismus aufzutreten und konkret zu handeln.

Ist das einer der Gründe, weshalb die Stolperstein-Initiative Landesbischof und Landesrabbiner zu einer Diskussion eingeladen hat?

Anhelm: Ja. Ich denke, solche Initiativen wie das Stolperstein-Projekt können helfen, dass diese Versöhnungsarbeit geschieht.

## Rehburg-Loccumer Stolpersteine – das gesamte Programm

Die Rehburg-Loccumer Stolperstein-Initiative hat rund um die Verlegung der ersten Steine ein umfangreiches Programm geplant. Sofern nicht anders vermerkt, gehen die Veranstaltungen in der „Romantik Bad Rehburg“ über die Bühne.

- „Sie waren Nachbarn“ – geflüchtet, deportiert, ermordet. Ausstellung, Freitag, 3. Oktober, bis Sonntag, 9. November. Mittendrin in Rehburg und Bad Rehburg haben über Jahrhunderte Juden gelebt. Bis zur Zeit des Nationalsozialismus. Alltägliche Episoden aus dem Leben der Juden vor der NS-Zeit zeigt diese Ausstellung. Aber auch Szenen der

Unterdrückung, Verfolgung, Gewalt – und der Zivilcourage. Solche von der Angst, die diese Rehburg-Loccumer Nachbarn hatten. Und den Konsequenzen, die sie zogen.

- Stolperstein-Verlegung am Sonnabend, 4. Oktober, 11.30 Uhr. Verlegung von 13 Stolpersteinen in Rehburg und Bad Rehburg zum Gedenken an jüdische Mitbürger. Treffpunkt: Heidtorstraße 28 in Rehburg.

- Transportiert und deportiert – Vortrag, Mittwoch, 8. Oktober, 20 Uhr. Kindertransporte und Deportationen sind das Thema dieses Vortrags. Es referiert Gerd-Jürgen Groß, Autor des Buches „Sie leb-

ten nebenan“, das sich mit deportierten und ermordeten jüdischen Menschen aus dem Landkreis befasst.

- Hier sprach ein Mensch – Lesung, Dienstag, 14. Oktober, 16.30 Uhr. Jugendliche aus Schulen der Region lesen Briefe und Zeugnisse aus Konzentrationslagern.

- Entflieh mit mir... – Konzertanter Nachmittag, Sonntag, 19. Oktober, 16 Uhr. Der Gemischte Chor Rehburg wird einen Nachmittag in der Ausstellung „Sie waren Nachbarn“ mit einigen Liedern verfolgt Komponisten gestalten.

- Verbrannte Dichter – Lesung,

Mittwoch, 29. Oktober, 19.30 Uhr. Menschen aus Rehburg-Loccum lesen aus Büchern „verbrannter Autoren“ und stellen deren Lebenswege vor.

- Erinnern und wach halten – Diskussion, Mittwoch, 3. Dezember, 18.30 Uhr. Landesbischof Ralf Meister und Landesrabbiner Jonah Sievers diskutieren. Über Erinnerungskultur und darüber, wie heute damit umgegangen wird – insbesondere in ländlichen Regionen wie Rehburg-Loccum. Weitere Informationen sind hinterlegt unter

[www.stolpersteine-rehburg-loccum.de](http://www.stolpersteine-rehburg-loccum.de)

## „Denk mal an den Klimaschutz“

„Tag des offenen Denkmals“ naht

NIENBURG • Der ADFC (Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club) bietet am „Tag des offenen Denkmals“ am Sonntag, 14. September, eine geführte und ausgeschilderte Radtour zu den geöffneten Baudenkmalen an. Die Denkmal-Tour ist geplant und organisiert als begleitete Rundfahrt von Leese über Stolzenau, Schinna, Brokeloh und zurück nach Leese. Interessierte, so der ADFC in einer Pressemitteilung, können die ausgeschilderte Strecke aber auch als individuelle Tour mit oder ohne GPS-Gerät fahren.

Die Tour haben die Untere Denkmalschutzbehörde, der Radverkehrsbeauftragten des Landkreises Nienburg, der ADFC und die Mittelweser-Touristik gemeinsam ausgearbeitet. Die Strecke führt durch die Samtgemeinde Mittelweser unter anderem mit geführten Rundgängen zu Baudenkmalen im Ortskern von Stolzenau und Leese. Das gewählte Thema „Farbe“, so heißt es in der Ankündigung weiter, soll „eindrucksvoll in den frisch restaurierten Räumen im Rittergut Brokeloh zu betrachten sein“. Im Kloster Schinna, das am kommenden

Wochenende Schauplatz der „Landpartie Nienburg“, ist, wartet ein großes Veranstaltungsprogramm auf die Besucher – inklusive des Klimaschutz-Festes „Denk mal an den Klimaschutz“.

Mit der Aktion unterstützt der Landkreis Nienburg die Denkmaleigentümer, die am bundesweiten „Tag des offenen Denkmals“ ihre Gebäude für das Publikum öffnen.

Die Radtour gilt als eine weitere Maßnahme im Rahmen eines fahrradfreundlichen Landkreises. Als weitere Beteiligte des Landkreises Nienburg organisiert die Klimaschutzagentur Mittelweser ihr Klimaschutz-Fest auf dem Kloster-Gelände in Schinna.

Alle Veranstaltungen, die während der Tour mit dem Rad angefahren werden, sind ab sofort in einem Info-Flyer aufgeführt. Die Broschüre liegt im Kreishaus, in den Rathäusern der Landkreis-Kommunen, bei der Mittelweser-Touristik, dem Museum Nienburg sowie den Sparkassen und den Volksbanken aus. Die Daten für das GPS-Gerät sind im Internet zu finden unter [www.kreis-ni.de](http://www.kreis-ni.de)

[www.mittelweser-tourismus.de](http://www.mittelweser-tourismus.de)

## „Kibis“ geht in den Urlaub

NIENBURG • „Kibis“ (Kontakt, Information, Beratung im Selbsthilfebereich) geht in Urlaub: Vom 28. August bis zum 12. September bleibt die Einrichtung an der Von-Philipsborn-Straße 1 geschlossen. Ab Dienstag, 16. September, gelten dann wieder die gewohnten Sprechzeiten (dienstags von 9 bis 12 und donnerstags von 15 bis 17 Uhr) unter Telefon 05021/973525 oder persönlich im Büro.

Weitere Infos unter [www.selbsthilfe-nienburg.de](http://www.selbsthilfe-nienburg.de)

## Codierung der Fahrräder

STOLZENAU • Mit einer weiteren Registrierungs-Aktion in Stolzenau will der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) dem Diebstahl von Fahrrädern entgegenwirken. Das Team des Verbandes ist am Sonntag, 31. August, im Rahmen des verkaufsoffenen Sonntags von 14 bis 16 Uhr beim Fahrradfachgeschäft Dreyer an der Langen Straße. „Kunden“ müssen den Kaufbeleg für das Fahrrad und den Personalausweis vorlegen. Die Gebühr beträgt acht Euro.

## „Gafa-Gaudi“ mit zwei Bands in Drakenburg

„Just“ und „Weserkryner“ spielen auf

HEEMSEN • Zur Einstimmung auf die „Gafa“ (Gewerbeausstellung für alle) im Mai kommenden Jahres veranstaltet der Gewerbeverein Heemsen am Sonntag, 18. Oktober, im Gewerbegebiet Drakenburg die „Gafa-Gaudi“. Ab 19 Uhr ist ein bayerisches Büfett im Angebot, ab 20 Uhr sorgen die Jugend-Band „Just“ und im Anschluss die „Weserkryner“ für Stimmung und gute Laune. „Die ‚Weserkryner‘ wollen mit ihrem Oberkrainer-Sound die Festhalle

zum Beben bringen“, betont der Vorsitzende des Gewerbevereins, Siegfried Heidorn.

Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Die Tickets sind mit Büfett für 25 Euro oder für 9,50 Euro ohne Essen im Teppichhaus Schwarz (Drakenburg), bei der Volksbank Heemsen, der Sparkasse Rohrsen, im „Hol ab“-Getränkemarkt in Rethem/Aller und an der Theaterkasse im Stadtkontor in Nienburg zu bekommen.



Siegfried Heidorn mit dem Veranstaltungspaket. • Foto: msa